Wyss, Georg Heinrich von

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **84 (1901)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1.

Georg Heinrich von Wyss.

1862—1900.

Georg Heinrich von Wyss wurde am 30. Juli 1862 in Zürich geboren als Sohn des um die schweizerische Geschichtsforschung hochverdienten Prof. Dr. *Georg von Wyss* (1816—1893), dessen Lebensbild in den „Neujahrsblättern zum Besten des Waisenhauses in Zürich (für 1895 und 1896)“ von *G. Meyer von Knonau* gezeichnet worden ist. Die Vielseitigkeit des Vaters, besonders aber dessen Neigung zur Mathematik — er war ein Schüler von *Horner*, *Gräffe* und *Raabe* gewesen, hatte in Berlin bei *Dirichlet* und *Steiner* studiert und war später, auf Veranlassung der zürcherischen naturforschenden Gesellschaft, sogar in wissenschaftlichen Verkehr mit *Gauss* getreten — zeichneten schon frühe auch den Sohn aus. Nachdem er die städtische Primarschule und das Gymnasium durchlaufen hatte, trat er im Herbste 1881 in die Fachlehrerabteilung des eidgenössischen Polytechnikums ein, um sich der Mathematik und der Physik zu widmen. Ostern 1886 promovierte er an der Zürcher Universität mit der Dissertation: „Eine Methode zur experimentellen Bestimmung des Selbstpotentials einer Spirale“. Nach einem mehrmonatlichen Aufenthalte in Paris wandte er sich nach Berlin, wo er unter der Leitung von *Helmholtz* während zweier Semester seine physikalische Ausbildung vervollständigte. Auf diese Weise sorgfältig vorbereitet, durfte er es nach seiner Rückkehr nach Zürich im Herbste 1887 wohl unternehmen, sich als Privatdozent der Physik am Polytechnikum und an der Universität zu habilitieren. Die Vorlesungen, die er an den beiden Hochschulen während der nächsten Jahre hielt, erstreckten sich über:

Meteorologische Optik, Kinetische Gastheorie, Farbenlehre, Physik der Molekularkräfte, Elemente der theoretischen Physik, Spektrometrie, Elasticitätslehre, Capillarität. Gleich nach seiner Habilitation war er der zürcherischen naturforschenden Gesellschaft beigetreten; Mitglied der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft wurde er 1893. Ostern 1889 war er überdies am Polytechnikum zum Assistenten für Physik ernannt worden.

Nachdem sich Wyss im Frühling 1890 durch seine Vermählung mit *Gertrud Syz* einen eigenen Hausstand gegründet hatte, nachdem er überdies durch die Errichtung des neuen eidgenössischen Physikgebäudes in den Stand gesetzt war, sich ganz nach Wunsch seiner Wissenschaft zu widmen, schien er nun in jeder Hinsicht erreicht zu haben, wonach er gestrebt hatte, eine schöne und erfolgreiche Zukunft schien sich ihm zu eröffnen.

Leider aber sollte es anders kommen. Im Herbste 1893 befiel ihn ein Lungenleiden, das ihn bald nötigte, auf seine berufliche Thätigkeit zu verzichten und von nun an ganz seiner Gesundheit zu leben. Nachdem er wiederholt ohne Erfolg im Süden Heilung gesucht hatte, siedelte er im Herbste 1897 mit seiner Familie nach Davos über, in der Hoffnung, die stärkende, reine Gebirgsluft werde ihn wieder gesunden lassen. Diese Hoffnung erfüllte sich leider nicht; am 2. April 1900 wurde er den Seinen entrissen. Mit der treubesorgten Gattin trauerten zwei Kinder um ihn, die den Sonnenschein in sein der wissenschaftlichen Arbeit beraubtes Leben gebracht hatten. Aber auch in weiteren Kreisen erregte das allzufrühe Hinscheiden des tüchtigen Gelehrten, des liebenswürdigen und feingebildeten Mannes aufrichtige Teilnahme.

(F. Rudio. Nach Mitteilungen der Familie.)

Verzeichnis der Schriften von G. H. v. Wyss:

1. Eine Methode zur experimentellen Bestimmung des Selbstpotentials einer Spirale. Diss. Zürich 1886.
2. Ueber eine neue Methode zur Bestimmung der Rotationsdispersion einer aktiven Substanz und über einen Fall von anomaler Dispersion. Annalen d. Phys. u. Chem., Bd. 33. 1888.
3. Ueber die Verwendung der Wellenlängen als Längenmass. Naturwiss. Rundschau, III. Jahrg. 1888.
4. Ueber die Farbe des Himmels. Viertelj. d. Naturf. Ges. in Zürich, 33. Jahrg. 1888.
5. Ueber den Einfluss der Stärke der Magnetisierung auf die Aenderung des elektrischen Widerstandes des Eisens. Annalen d. Phys. u. Chem., Bd. 36. 1889.